Briefkasten

Wir geben unseren Lesern hiermit bekannt, daß wir jetzt wieder regelmäßig Fragen im Briefkasten beantworten. Wo von den Anfragenden keine besondere Chiffre angegeben worden ist, bitten wir auf die Anfangsbuchstaben ihrer Namen zu achten, unter denen die Beantwortungen zu finden sein werden. Briefliche Antworten erteilen wir nur, wenn das ganz besonders gewünscht wird und wenn für Rückantwort das Porto beigelegt wird.

Die Redaktion.

M. S., Kedleston. — Ein elf Pfd. schweres Paket von Regina nach Deutschland kostet $1.36. Wir wissen, daß bereits viele Pakete drüben angekommen sind. Einer unserer Angestellten hat zu Weihnachten seinen Verwandten drüben Pakete gesandt, die alle und in gutem Zustande eingetroffen sind. Nähere Einzelheiten finden Sie im Briefkasten unserer letzten und vorletzten Ausgabe. Der Empfänger muß drüben Zoll zahlen, auch für Lebensmittel, was aber gerne geschieht, da die Waren in Deutschland enorm teuer sind und er dieselben, wenn er nur den Zoll zu zahlen braucht, doch verhältnismäßig billig erhält.

M. B., Olds, Alta. — Beachten Sie die Notiz im Briefkasten unserer Nummer vom 21. Januar. Ihre Fragen sind damit zum größten Teile beantwortet. Der Versand von Paketen nach Deutschland muß von hier aus per Post erfolgen. Fleisch ist vom Versand ausgeschlossen. Was den Zoll anbelangt so gilt für Sie die Antwort an M. S., Kedleston. (Siehe oben). Geld können Sie entweder durch eine Bank oder durch die verschiedenen Firmen versenden, die in unserer Zeitung Anzeigen haben. An Kleidungsstücken können Sie alte wie auch neue senden.

H. R., Regina. — Es gibt Berufskonsulate und andere Konsulate. Die Leiter der ersteren beziehen feste Gehälter von der deutschen Regierung und können außerdem Gebühren für die Erledigung von Konsulatsgeschäften solchen Personen in Anrechnung bringen, die ihnen die Erledigung besonderer Geschäfte übertragen. Das Gehalt eines Konsuls ist verschieden und richtet sich je nach der Größe des Amtsbezirkes. Ein Generalkonsul bezieht mehr als ein gewöhnlicher Berufskonsul. In kleineren Städten findet man gewöhnlich Konsuls, die das Versehen ihres Amtes als eine Ehrenaufgabe betrachten und hierfür von der deutschen Regierung keine Entschädigung erhalten. Auch diesen steht jedoch das Recht zu, Personen, die ihnen die Erledigung von irgendwelchen Konsulatsgeschäften übertragen, eine entsprechende Gebühr in Anrechnung zu bringen. Es kommt vor, daß Konsuls die ihr Amt als Ehrenamt versehen, einen von der Regierung bezahlten Sekretär zur Verfügung gestellt erhalten. Ein solcher hat vor dem Kriege etwa 120 Dollar im Monat bezogen.

A. M., Pantage. — Augenblicklich können Postpakete nur nach Nord-Rußland, nach dem Gebiete von Murmansk und Archangel gesandt werden. Das übrige Rußland ist vom Paketpostverkehr abgeschnitten. Einen Brief zu senden können Sie versuchen, es ist jedoch nicht sicher, ob derselbe zur Beförderung angenommen wird.

Frau T. G., Fairmont, Sask. — Lesen Sie unsere Briefkastennotizen in unserer letzten und vorletzten Ausgabe, es ist dort alles genau angegeben, was Sie zu wissen wünschen. Dem Versenden von Kleidungsstücken wie Zeitungen und Büchern steht ebenfalls nichts im Wege.

J. H. Bayard. — Deutsche Städtebonds zu kaufen dürfte sich als eine gute Kapitalsanlage erweisen, wir können Ihnen für die Abwicklung solcher Geschäfte Firmen empfehlen die in unserer Zeitung inserieren. Unser Mitarbeiter F. Wilms, 1835 Halifax Str., besorgt ebenfalls derartige Geschäfte; man kann sich bei Anfragen in deutsch an ihn wenden.

Mit dem Kaufen sogenannter „Options" ist es unserer Meinung nach eine heikle Sache. Für Leute, die direkt am Geldmarkte sind, d. h. in Städten wo Börsengeschäfte abgewickelt werden, mag es nicht von der Hand zu weisen sein, weil sie das Steigen und Fallen im Kurs stets beobachten können. Leute jedoch, denen die Gelegenheit hierzu fehlt, sollten besser ihre Finger davon lassen damit sie sich nicht unnütz enttäuscht sehen. Das Kaufen von „Options" ist nur eine Spekulationssache. Sie können Ihr Geld verlieren und haben verschwindend wenig Aussicht etwas zu gewinnen. Da eine „Option" nur eine Anwartschaft bedeutet, können Sie sie nicht als Währung betrachten um damit irgendeine Kaufsumme zu bestreiten.

R. P. L., Estuary. — Wenn der Weg über Land führt, das einer Person als Eigentum gehört und wenn zwischen dieser Person und der Munizipalität oder der Regierung kein besonderes Abkommen getroffen worden ist, durch das der Eigentümer gebunden ist, den Weg für den Verkehr offen zu halten, so hat dieser ein Recht, den Weg abzusperren. Sie können also an der Durchfahrt verhindert werden. Der Eigentümer kann sich sein Land einzäunen wie er will. Es kommt häufig vor, daß Grundeigentümer im Interesse ihrer Nachbarn von dem Rechte der Abschließung eines Privatweges keinen Gebrauch machen; in einem solchen Falle setzen dieselben natürlich billigerweise voraus, daß Passanten dies dadurch zu schätzen wissen, daß sie wenigstens die Tore schließen, wenn sie das Privateigentum passieren. Ist das Eigentumsrecht jedoch im Namen der Munizipalität oder der Regierung, so hat andererseits der Besitzer des Landes, durch welches solch ein der Oeffentlichkeit gehörender Weg führt, gar kein Recht, ein Stück Weg einzuzäunen.

R. B., Headland. — Briefe nach Deutschland unterliegen nicht mehr der Zensur. Ein Brief nach Stettin sollte jetzt anstandslos zur Beförderung vor der Post angenommen werden. Versuchen Sie es erneut und wenn er diesmal nicht angenommen werden sollte, wenden Sie sich beschwerdeführend an die Postinspektion in Moose Jaw.

J. B., Lyby. — Ihren Brief mit Abonnementsbetrag erhalten. Besten Dank. Herzlichen Glückwunsch zum Erfolge bei der „Reeve"-Wahl. Hat uns sehr gefreut. Die Sitzungsberichte des Munizipalrates werden wir gern veröffentlichen. — Mit Vergnügen hören wir, daß Sie sich jetzt dem Verkauf von Anteilscheinen (shares) des Courier ernstlich widmen wollen, und daß Sie glauben, jetzt, da unsere Zeitung wieder in deutscher Sprache erscheint, sind die Aussichten gut. — Werden jetzt auch unsere anderen Langenburger Freunde in dieser Hinsicht tätig sein? Sprechen Sie doch einmal mit den Herren A. B., W. W., P. M., F. H. und F. R. über die Sache.

Im Sommer werden wir schon einmal Zeit finden, den Herrn Reeve im neuen Hause zu besuchen und dabei festzustellen, ob auch sein Keller „gut bayerisch" aussieht. — Freundliche Grüße Ihnen und allen anderen Langenburger Freunden.

F. K. Meyronne. — Verzeihen Sie, daß Ihre beiden letzten Briefe noch keine persönliche Beantwortung gefunden haben. Sie erhalten jedoch in dieser Woche eine Sendung Kalender, die in Ihrem Briefe erwähnten Listen und — so unglaublich es klingen mag — einen ausführlichen persönlichen Brief. — Herzlichen Dank für Ihre treue Gesinnung und Ihr lebhaftes Interesse an unserer Arbeit. — Wir würden es mit großer Freude begrüßen, wenn Sie sich am Preiswettbewerb beteiligen wollten.

YOU CAN EARN $50 PER DAY

With Improved Standard Well Drilling Machine. Fastest and Simplest Drilling Machine on the Market. Drills through any formation. Has record of drilling 70 ft. on 2½ gal. of distillate. One man can operate. Write for catalogue. Manufactured by Reierson Machinery Co., 1298 Hood St., Portland, Oregon.

Freude in der Heimat

Liebesgabensendungen lösen Tränen der Dankbarkeit aus.

„So ein feines und großes Stück Speck haben wir seit Jahren nicht mehr gesehen, geschweige denn besessen." — „Und wie uns der Schinken schmeckt und das Schmalz! Die Kleinsten hatten in ihrem ganzen Leben noch keins gekostet und rissen die Augen weit auf als das Paket ankam. Und wie haben sie nachher eingehauen — schade nur, daß die „Stulle" immer noch so klein sein muß." — „Der Kaffee hat uns Herzklopfen verursacht, solange hatten wir schon keinen richtigen Bohnenkaffee mehr gehabt." — „Speck und Schmalz und Seife brauchen wir am meisten. Wie herrlich, daß wir uns wieder richtig waschen können. Schickt doch bitte, bitte, ein ganzes Paket davon, die Nachbarn wollen auch davon." — Das sind einige Auszüge aus Briefen, die Kunden der St. Pauler Export-Firma H. E. Becker & Co. von drüben erhalten haben. Andre Briefe sind voll der tiefsten Dankbarkeit für die Sender. Mit Freudentränen werden solche Sendungen geöffnet. Die genannte Firma zeigt in der heutigen Ausgabe eine ganze Reihe Pakete an die sie für den beigesetzten Preis an irgend eine Adresse in Deutschland Oesterreich, Böhmen oder Polen schickt. Sie macht besonders darauf aufmerksam, daß alle durch sie geschickten Pakete gegen Verlust besonders versichert werden — ein Vorteil, den der Leser nicht hat, wenn er seine eigenen Pakete auf eingene Faust und gut Glück losschickt.

ReliefFonds des Courier für die Notleidenden in Oesterreich und Deutschland

Carl F. W. Moericke, Corinne, Sask.	$5.00
Frau Amalie Lebel, Lampman, Sask.	7.00
J. und H. Luken, Cavell, Sask.	5.00
Aus Moreland, Sask., (ohne Angabe eines Namens)	5.00
	$22.00

Herzlich dankend quittiert und Einsendung weiterer Gaben erbeten.

Children Cry
FOR FLETCHER'S
CASTORIA

Quittung

Für noch in Canada internierte Kriegsgefangene gingen ein:

Ungenannt, Regina	$2.00

Wir danken herzlich. Auch diese freundliche Spende hat ihr Gutes gewirkt und uns mitgeholfen einsame Stunden der Gefangenschaft zu erhellen. Wir schließen nun hiermit diese Sammlung. Im Ganzen wurden zum Besten der Kriegsgefangenen $4,415 durch den Courier gesammelt, gewiß eine schöne Summe, die unseren Lesern, welche uns damals so tapfer mithalfen, ein neuer Ansporn sein sollte, sich ebenso eifrig an unserem neuen Sammelwerke für die Notleidenden im alten Lande zu beteiligen.

Warnung der deutschen Regierung

Das schweizerische Konsulat, Abteilung für deutsche Interessen, ist von dem schweizerischen, politischen Departement beauftragt worden, den Deutschen in Canada, die nach Deutschland zurückkehren wollen, folgende Mitteilung der deutschen Regierung zur Kenntnis zu bringen:

In Deutschland eingetroffenen Nachrichten zufolge, sollen viele Deutsche in Canada und den Vereinigten Staaten Pässe zur Reise nach Deutschland beantragt haben, obwohl sie dort hinlänglich Verdienstmöglichkeiten besitzen.

Sie fassen es als eine Sache von Ehre auf, an dem Wiederaufbau ihres Vaterlandes zu helfen. So sehr diese Gesinnung auch alle Anerkennung verdient, so ist andererseits auch zu berücksichtigen, daß die Reiselustigen bei der jetzigen schlechten wirtschaftlicher Lage in Deutschland nach ihrer Heimkehr mit einer längeren Arbeitslosigkeit und sehr hohen Kosten für ihren Lebensunterhalt, rechnen müssen. Dies gilt infolge des Rohstoffmangels besonders für zahlreiche Gruppen von Facharbeitern.

Wanderberg am Columbia.

Wird die Kunst von Ingenieuren ihn ganz zum Halten bringen?

Das Publikum weiß aus vielen Berichten, auch ohne eigene Erfahrung, zur Genüge, wie bedrohlich schon ein gewöhnlicher Landrutsch sein kann, auch wenn er nur einen bescheidenen Teil der Oberfläche eines Berges oder Hügels, vielleicht durch Regengüsse oder sonstwie locker geworden, in Mitleidenschaft zieht. Aber noch viel bedenklicher muß das Rutschen eines ganzen großen Berges, noch viel gewaltiger die Kraftwirkung sein, welche sich bei einer der Hauptbewegungen geltend machen und alles, was im Wege ist, ins Verderben reißen mag!

In manchen Fällen mag das ganze Verhängnis auf einmal kommen; in anderen vielleicht wandert oder rutscht der Berg nur ab und zu ein Stückchen, bis ein katastrophaler Rutsch kommt, falls es nicht vorher gelingt, die Bewegungen zum Stehen zu bringen. Solche Beispiele sind nicht häufig, wenn man von den Bewegeungen von Gletscher-Eisbergen in unbewohnten nordischen Küstengegenden absehen will.

Ein interessantes Beispiel eines wirklichen Wanderberges bietet sich — oder darf man jetzt sagen „bot sich" — am Columbia-Fluß, zwischen den Cascade-Schleusen und dem Eagle-Creek und etwa 45 Meilen von Portland, Ore. Der Berg nimmt eine beherrschende Stellung auf der Oregoner Seite des Stromes ein. Von seiner Wanderlust wußte man bis zum Jahre 1880 gar nichts, und man hätte vielleicht auch dann noch nichts davon bemerkt, wenn nicht an seinem Grundstock eine Eisenbahn gebaut worden wäre. Man nimmt an, daß sich schon früher Rutsch-Bewegungen des Berges ereigneten, jedoch sozusagen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, da sie zu unbedeutend waren, um ohne weiteres im Publikum aufzufallen, und sich bis dahin kein Anlaß für eine besondere Untersuchunch bot.

Die Ingenieure aber, welche die Vermessungen der Bahn vorzunehmen hatten, bemerkten nach mehreren Monaten zu ihrer großen Ueberraschung, daß ihre abgesteckten Wahrzeichen aus ihrer Lage gekommen waren, offenbar infolge irgend eines Natur-Vorganges. Sehr groß war die Veränderung nicht, aber doch genügend, um die Neugier und Besorgnis der Fachleute hervorzurufen.

Man stellte genaue Beobachtungen von einem Monat zum anderen an, und es wurde festgestellt, daß das Land an dieser Stätte auf den Columbia losrutscht, nicht beständig, aber im ganzen um 10 bis 15 Fuß pro Jahr! Anfänglich hatte man noch gehofft, die Störung könnte auf eine sehr kleine Oertlichkeit beschränkt werden; aber Experimente ergaben rasch, daß diese Annahme eine trügerische war. Auf eine Dreiviertelmeile grenzt der Berg an den Strom. Er ist ziemlich zerklüftet, und mehrere Klüfte haben keinen Abfluß nach der Oberfläche. Das in diesen Becken sich ansammelnde Wasser dringt, wie man weiter ermittelte, durch den Boden hinunter und erreicht den Grundfels, in einer Tiefe etwas unterhalb des Spiegels vom Columbia, aus welchem ebenfalls noch Wasser zudringt und über den Grundfels strömt. So kam es, daß schließlich der ganze Berg auf einem dünnen Wasser-„Film" ruhte. Der ungeheure Druck auf die schlüpfrige Grundfläche war die Ursache der Bewegungen.

Oberfläche-Abwässerungsversuche brachten keinen Erfolg. Es gelang aber endlich durch eine Reihe Tunnels für Wasserableitung das Rutschen wenigstens zeitweilig zum Einhalt zu bringen. Die Tunnels, erst 1918 gebaut, haben eine Tiefe von 50 Fuß, und es wurden Quergräben im rechten Winkel zu ihnen gelegt, um die günstigsten Stellen für Entwässerung zu erreichen.

Seit ungefähr einem Jahre ist der Berg ganz manierlich. Wird es dabei bleiben, oder wird er neue Wandergelüste bekommen und schließlich doch in den Columbia rutschen? Man traut dem „Landfrieden" noch nicht recht!

Getreidebauer-Vereinigung

Australien trägt zur Verminderung der Preise in der Provinz Queensland bei

Ein Beweis dafür, inwiefern der Staat als Mittelmann zur Verminderung der Preise für Lebensmittel beitragen kann, kommt aus der Provinz Queensland in Australien. Während wir hier in Amerika in Privatgeschäften mehr als 30 Cents für ein Pfund „Sirloin Steak" zu zahlen haben, kaufen die Bewohner von Queensland dasselbe Stück Fleisch zum Preise von 13 Cents per Pfund, und der Farmer erhält trotzdem dort mehr für sein Schlachtvieh als hier. Dies kommt alles daher, weil der Staat dort nicht nur Viehhäuser und Fleischpräservierungshäuser besitzt, sondern auch die Provinzialregierung viele Fleischergeschäfte besitzt, durch die das Fleisch dem Volke direkt zugeführt wird. Der kleine Gewinn, der für den Staat daraus erzielt wird, wird für Zwecke verwandt, durch die eine Verminderung der allgemeinen Steuern herbeigeführt wird.

W. F. Ashern, ein bekannter Australischer Korrespondent von verschiedenen amerikanischen Zeitungen gibt in einem Bericht nähere Einzelheiten über die in Queensland von der Regierung geführten Fleischergeschäfte.

„Als die Ryan Arbeiterregierung im Jahre 1915 im Staate Queensland zur Macht gelangte, versuchte sie sofort Maßnahmen in die Wege zu leiten, durch die dem Volke billigere Lebensmittel zugeführt werden könnten. Die Behörde sah davon ab, nach altem Muster eine Behörde zu errichten, die sich mit der Festsetzung von Preisen hätte befassen sollen, führte dagegen selbst einen Plan ein, der eine gewisse Konkurrenz für andere Unternehmen und gute Aussichten auf Erfolg versprach. Preise von Fleisch waren um diese Zeit infolge der Machinationen der amerikanischen Fleischtrusts kaum zu erschwingen. Die Viehbesitzer hielten entweder ihr Vieh zurück und verursachten dadurch eine Knappheit auf dem Markte oder die Trustgesellschaften kauften die Fleischvorräte auf und erzeugten so eine künstliche Steigung in den Preisen für Fleisch auf lokalen Märkten. Fleisch, das bei Ausbruch des Krieges für 12 Cents per Pfund verkauft wurde, erzielte im Jahre 1915 den doppelten Preis, und es hatte den Anschein, als wenn das Steigen der Preise weiter anhalten sollte.

Die Ryan-Regierung errichtete sofort Kleinverkaufsgeschäfte. Man versuchte es zuerst mit einem Geschäft, um sicher zu sein und auszufinden, ob und inwieweit damit ein Erfolg zu verzeichnen sein würde. Das erste derartige Geschäft wurde in der Stadt Brisbane im November 1915 eröffnet, und es war von Anfang an kein Zweifel darüber, daß es von Erfolg sein würde. Die einzige Schwierigkeit, auf die man stieß, war der große Andrang des kauflustigen Publikums, der bewältigt werden mußte. Als man sah, mit welchem Erfolge dieses Geschäft geführt wurde, trafen aus verschiedenen Teilen des Staates Gesuche ein, auch an anderen Plätzen derartige Geschäfte zu eröffnen. Es befinden sich jetzt 37 solcher vom Staate geführter Fleischergeschäfte im Staate Queensland, hauptsächlich in den größeren Städten und Ortschaften. Zur Zeit, als dieser Artikel geschrieben wurde, wurden nicht weniger als 20,000 Kunden täglich in diesen Geschäften bedient. Wenn man rechnet, daß das Fleisch, das diese Kunden kauften, im Durchschnitt für fünf Mitgliedern von Familien bestimmt war, so findet man, daß mehr als 100,000 Personen ihre Fleischnahrung aus diesen Regierungsgeschäften bezogen. Da die Bevölkerung von Queensland insgesamt nur etwa 670,000 Seelen zählt, so ist es klar, daß die Regierung mit dem von ihr unternommenen ersten Schritt den Nagel auf den Kopf getroffen und sehr viel im Interesse des Allgemeinwohls geleistet hat. Abgesehen aber auch von dem direkten Vorteil, den die Bevölkerung durch den Schritt der Regierung erlangt, sind die bestehenden Privatgeschäfte gezwungen worden, ihre Kunden gerechter zu bedienen, als ihnen dies unter anderen Umständen eingefallen wäre.

Es muß hier erwähnt werden, daß es nicht in der Absicht der Regierung lag, einen Gewinn aus der Sache zu schlagen, sondern lediglich, dem Volke billigeres Fleisch zuzuführen. Trotzdem daß der Plan eine direkte Ursache für die Ermäßigung der Preise war, haben die Regierungsgeschäfte doch einen ansehnlichen Profit aufzuweisen gehabt. Es gelangte in diesen Regierungsgeschäften während des Jahres 1917-1918 (Juni bis Juni) Fleisch im Werte von $1,500,000 zum Verkauf, und der Profit, welcher der Regierung verblieb betrug $115,000. Seit Einführung des Planes bis zum Juni 1918 betrug der Gewinn annähernd $300,000.

Problem der Beschaffung billiger Lebensmittel gelöst

Um den Lesern eine Idee davon zu geben, was die Regierungsgeschäften in Queensland für das Volk bedeuten, führen wir die folgenden Zahlen an:

Fleischverkauf in Privatgeschäften: Sirloin Steak 20c, Roud Steak 20c, Wurst 16c, Hackfleisch 13c.

Fleischverkauf in Regierungsgeschäften: Sirloin Steak 13c, Round Steak 11c, Wurst 10, Hackfleisch 8c.

Das Fleisch gelangt in den Regierungsgeschäften nur gegen bar zum Verkauf, und es werden dadurch Ausgaben, die im allgemeinen mit einem Kreditsystem verbunden sind, ausgeschaltet, auch sind kleine Kontos als uneinziehbar zu verbuchen und schließlich am Gewinn abzuschreiben. Der Gewinn, den die Regierung erzielt hat wird dem Volke wieder dadurch zugeführt, daß die Steuern eine gewisse Ermäßigung erfahren.

Liberty-Kampagne bringt $75,000 ein

W. J. Orchard, von Tregarva der Präsident der neuen nationalen Bewegung, besuchte vor einigen Tagen das Zentralbüro der Getreidebauervereinigung auf der Rückreise von einer erfolgreichen Tour, auf der er Versammlungen zu Kindersley, Outlook und Kerrobert hielt. Infolge von unvorhergesehenen Vorführungen die an denselben Tagen stattfanden als die Versammlungen, waren zwei der Versammlungen weniger besucht; diejenigen jedoch, die anwesend waren, legten ein reges Interesse über alle Fragen an den Tag. In allen Fällen waren angesehene Geschäftsleute aus den Ortschaften vertreten, die mit den Versammlungen und den Besprechungen sehr zufrieden waren. In jedem Orte wurden Anstalten für die Wahl von Leuten aus den Orten getroffen, die als Vertreter beim Wahlkomitee handeln sollen, und deren Aufgabe es sein soll, die Leute in den Ortschaften im Interesse der neuen Bewegung zu organisieren. N. Fenerty von Bickleigh, der Vorsitzende des Kindersley-Wahlkreiskomitees, der Herrn Orchard begleitete, richtete in allen Orten, die besucht wurden, eine wohldurchdachte Rede an die Anwesenden.

Die Zeitung „Kerrobert Citizen" berichtet über die Versammlung in diesem Orte wie folgt: „Herr Fenerty, der sich auf die Liberty-Kampagne bezog, sagte, daß am 15. Oktober mit der Kampagne begonnen worden, und daß sie bis jetzt noch nicht beendet sei. Die Kagpagne sei bis jetzt von ausgezeichnetem Erfolge gewesen. Sie erfolgte zu dem Zwecke, um eine Unterstützung zu sichern, die Namen von Wählern aufzustellen und Fonds zu sammeln. Bis jetzt seien mehr als $75,000 einkollektiert worden. Von dem Betrage der während der Kampagne gesammelt wird, gelangen 25 Prozent vom provinzialen Komitee und 75 Prozent vom Wahlkreise zur Verwaltung, in dem die Summe aufgebracht worden ist.

2000 neue Briefmarken.

Noch nie sind so viele neue Briefmarken ausgegeben worden wie in diesem Jahre. Sie betragen, dem „Vorwärts" zufolge, nicht weniger als 2000. Der höchste Rekord, der bisher in der Ausgabe von Briefmarken gehalten wurde, fiel in das Jahr 1914, wo in der ganzen Welt 1286 neue Briefmarken in die Erscheinung traten. Etwa 1500 der neuen Marken entfallen auf die Schöpfungen der neuen europäischen Staaten. Polen hat seit dem Waffenstillstand mehr als 400 verschiedene Briefmarken herausgegeben; an zweiter Stelle steht die Ukraine mit etwa 174 neuen Marken. Die Tschechoslowakei und Jugoslawien machen sich mit 150 neuen Briefmarken, die jeder Staat geschaffen hat, den dritten Platz streitig. Dann kommt das heißumstrittene Fiume mit 75 neuen Marken. Die übrigen Staaten haben durchschnittlich zwischen 30 und 50 neue Briefmarken in den Verkehr gebracht. Am bescheidensten war die transkaukasische Republik Georgien, die sich bisher mit vier Werten begnügt hat. Das Neueste vom Briefmarkenmarkt sind eine Serie von Kriegsmarken, die Monaco ausgegeben hat. Italien bringt eine neue 15 Centesimi-Marke in den Verkehr.

Die älteste Zeitung der Welt.

Noch ehe es in Europa eine Presse gab, besaßen die Chinesen in Peking bereits eine regelrechte Zeitung „König von Pao oder Pekinger Zeitung", die bereits im siebenten Jahrhundert unserer Zeitrechnung entstanden ist und noch bis heute erscheint. Ein Zeitungsunternehmen, das auf 1300 Jahre zurückblicken kann! Die älteste europäische Zeitung ist zweifelsohne die englische „The Oxford Gazette", die 1665 gegründet wurde.

— Ein nettes Pflänzchen. Stellesuchendes Dienstmädchen: „Merkwürdig, und meine letzte Madame sagte, wenn man mich erst kennen gelernt hätte, dann fände man die Zeugnisse geradezu glänzend!"

Erste Sendung

von guten Büchern aus Deutschland soeben angekommen

Wir haben zur Zeit gesorgt und können nun hiermit vor unseren Kunden mit Büchern vorteeten in reicher Auswahl von interessanten Geschichten, Erzählungen und religiösen Inhalts.

Der eigene Herd. — Buch über Eheschließung und Eheleben	80c
Was lieblich ist und wohllautet	80c
Christliches Vergißmeinnicht mit Bildern u. Sprüchen von Spurgeon	85c

Die anerkannt beste Literatur für Jung und Alt, finden Sie in unserer

Jugendheim Bibliothek

zu 25c per Buch.

Nr. 1. Prinz Wilhelm von Oranien
Nr. 2. Arm und doch reich
Nr. 3. Das vermißte Boot
Nr. 4. Der goldene Faden
Nr. 5. Gottes Walten auf dem Meere
Nr. 7. Kardu, das Hindumädchen
Nr. 8. Silberglöckchen
Nr. 9. Die Waldlilien
Nr. 10. Samenkörner
Nr. 11. Daisy oder: Engelsdienst durch Blumen
Nr. 12. Hans Kohl
Nr. 13. Verlorene Söhne oder: Ein kleines Kind wird sie führen.
Nr. 15. Morgenstern auf finstre Nacht
Nr. 16. Zwei Kinder im Korbe
Nr. 17. Vöglein und ihr Hund
Nr. 18. Um den Abend wird es licht
Nr. 21. Durch die Perlentore
Nr. 24. Großmutter und Enkelin
Nr. 27. Dauphin Ludwig der Siebzehnte
Nr. 29. Teuer erkauft
Nr. 31. Samoset, der Indianerhäuptling
Nr. 33. Der mißglückte Versuch
Nr. 34. Der gelöste Bann
Nr. 35. Weltklugheit oder Glückseligkeit?
Nr. 51. Kees, Die Freude ein Mensch zu sein
Nr. 53. Stephans und Minnies Weihnachtsfreude
Nr. 53. Elschens Schützling
Nr. 54. Jung-Stilling

Zu 35c per Buch

Nr. 10. Evangeline. Aus „Onkel Toms Hütte"
Nr. 14. Benzonis Kinder
Nr. 19. Fritz, der Schiffsjunge
Nr. 20. Die Berghütte
Nr. 22. Von der Blockhütte zum Palast
Nr. 23. Vom Weberlehrling zum Astronomen
Nr. 25. Durch ein Lied gewonnen
Nr. 26. Tapfere Taten jugendlicher Helden
Nr. 28. Peter Hiuk
Nr. 30. Eine gefangene Nachtigall
Nr. 36. Hans Friedleins Wanderjahre
Nr. 37. Des alten Fischers Fund
Nr. 38. Adlersflug
Nr. 39. Der Held von Uganda
Nr. 40. Heini von Santen
Nr. 41. Erwin, der Missionarssohn
Nr. 42. Lieschens Hauptmann
Nr. 43. Gold und Weihrauch
Nr. 44. Einspännerchen
Nr. 45. In der Sturmflut des Lebens
Nr. 46. Die Kronenhofjungen
Nr. 47. Fridtjof Nansen, der kühne Nordpolfahrer
Nr. 48. Carmio, der kleine Mexikaner in indianischer Gefangenschaft
Nr. 49. Engelein-lieb und ihr Freund von der Gasse
Nr. 50. Der Pflegebruder
Nr. 55. Hälchen, welche früh sich krümmen
Nr. 56. Der Zigeunerfriedl
Nr. 57. Kinderleben in den Bergen
Nr. 58. Klein Hindenburg im Dörfchen
Nr. 59. Heinz Lichtwergs Kriegserlebnisse und Molly
Nr. 60. Wundersame Wege

Beste Bücher

Spannende Geschichten für lange Winterabende zur Belehrung und Unterhaltung. — Alle Bücher schön gebunden.

Der deutsche Michel	$1.00
Abenteuer unter den Indianern	$1.75
Anekdoten-Schatz	$1.50
Opfer der Armut	50c
Titus der Größe des Kreuzes	60c
Serena Fair — Sehr fesselnde Erzählung	$1.00
Siegbardus — Der Hauptmann der beim Kreuze stand	75c
Königstochter aus der altbritischen Zeit	70c
Suchende Liebe	$1.00
Aus Sturm bewegter Zeit	$1.25
Um Heimat und Vaterland	$1.25
Germanische Fürstentochter	$1.25
In harter Schule	$1.25
Unter dem Wechselnden Mond	50c
Deutscher Humor, Band 1	60c
Deutscher Humor, Band 2	60c
Lustige Sachen für Mädchen zum Lachen, Band 3	60c
Durch Luther befreit	$1.10
Der Herr ist Gott — Interessante Erzählung	$1.10
Ramulder — Erzählung aus der Makkabäerzeit	$1.10
Ebenezer — Erzählung	35c
Aus Heimat und Fremde	50c
Unter dem Apfelbaum	$1.00
Im Rauherbusch ¼ Band	$2.00
Das Stiefmütterchen	$1.00
Der falsche Prophet	$1.00
Aus der alten Kaffeemühle	$1.00
Bechsteins Märchenbuch mit schönen Bildern	75c
Cavalier der Namisardenheld, historische Erzählung aus der Hugenottenzeit	$1.25
Ehrwürden Rudel — Christoph Columbus — Weltgeschichte, je	$1.00
Der Struwwelpeter, oder lustige Geschichten und drollige Bilder	75c

Deutsches Kochbuch nur 60c. — Wir versenden das berühmte deutsche Kochbuch von Henriette Davidis, (300 Seiten) mit tausend prächtigen Rezepten gegen Einsendung von nur 60 Cents zoll- und portofrei.

Die schönen deutschen Volkslieder. — Wir versenden unsere große Sammlung der besten deutschen Volks- und Nationallieder mit Musikbegleitung, Buch über 200 Seiten stark, zoll- und portofrei für nur 50c.

Spannende Detektivgeschichten. — Freunden packender Detektiv- und Abenteuergeschichten empfehlen wir die folgenden beiden interessanten Bücher: „Die betrogene Braut" und „Seemanns Abenteuer", von F. W. Dahlmann. Preis pro Stück 50 Cents.

12 Dektiv-Geschichten	$1.80
Neuester Liebesbriefsteller — Sammlung von Musterbriefen	25c

Deutsche Buchandlung

850 Main Strahe — Winnipeg, Man.